Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 63. **Dienstag den 16. März 1897.** **XV. Jahrg.**

Der Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen

ist dem Reichstage zugegangen. Er umfaßt 50 Paragraphen. Die Begründung kennzeichnet die Ziele der reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens wie folgt:

Bei der reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungswesens kommt es in erster Linie darauf an, Handhaben zu schaffen, die geeignet sind, eine in wirthschaftlicher und nationaler Beziehung zielbewußte Auswanderungspolitik in dem von der öffentlichen Meinung in Deutschland verlangten Sinne zu ermöglichen. Das in dieser Hinsicht seit einem halben Jahrhunderte in den mit dem Gegenstande befaßten Kreisen erörterte Programm enthält, wenn man von einigen, inzwischen mehr oder weniger erfüllten Wünschen, wie z. B. der einheitlichen Gestaltung des Konsulatswesens, der staatlichen Fürsorge für Kirche und Schule in den Einwanderungsländern absieht, im wesentlichen folgende Forderungen:

1. staatliche Fürsorge für verläßliche Auskunftsertheilung an Auswanderungslustige; 2. erweiterte Fürsorge der amtlichen Organe des Mutterlandes für die Auswanderer auch nach ihrer Niederlassung am Bestimmungsorte; 3. Erhaltung des Deutschthums unter den Auswanderern und Nutzbarmachung der Auswanderung für die Interessen des Mutterlandes, und zwar durch Ablenkung der Auswanderung von in dieser Hinsicht ungeeigneten und Hinlenkung nach geeigneten Zielen.

Der dritte Punkt ist der springende Punkt der wichtigsten gesetzgeberischen Erwägungen, welche bei Aufstellung und Prüfung des Gesetzentwurfs in Betracht kommen, er ist der Inhalt dessen, was oben als nationale Auswanderungspolitik bezeichnet wurde; die Möglichkeit und die Art seiner Regelung bildet deshalb die Prämisse für die Stellungnahme zu den wichtigsten prinzipiellen Vorschriften des Gesetzentwurfs.

Politische Tagesschau.

Es wird den „B. P. N.“ bestätigt, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral Hollmann, die Absicht hat, sein Entlassungsgesuch einzureichen, nachdem die Budgetkommission des Reichstages die geforderten ersten Raten für die beiden neuen Kreuzer „O“ und „P“ und für den „Ersatz Falke“ abgelehnt hat.

Nach einer dem Reichstag zugegangenen Vorlage betragen die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1897/98 435 452 747 Mark. Davon entfallen auf Preußen: 256 155 480 Mark, auf Bayern: 56 332 353 Mark, auf Sachsen: 30 447 515 Mark, auf Württemberg: 19 795 876 Mark, auf Baden: 15 082 511 Mark, auf Hessen: 8 358 223 Mark, auf Mecklenburg-Schwerin: 4 797 399 Mark.

Infolge des über alle Erwartungen großen Wahlsieges der Antisemiten in Oesterreich erwartet man den Rücktritt des Bürgermeisters Strobach und die Bestätigung Dr. Lueger's zum Bürgermeister.

Wie mehrere Pariser Blätter melden, dürfte Frankreich zu einer Expedition gegen Siam gezwungen sein, da Siam rüste. Der König habe durch europäische Offiziere das Projekt zur Organisation einer stehenden Armee ausarbeiten lassen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Mac Kinley erklärte in der Kabinetssitzung am Freitag, seine Politik in der Kubafrage sei die seines Vorgängers, d. h. strikte Beobachtung der Neutralität.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser um 10 Uhr den Chef des Generalstabes Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen v. Schlieffen zum Vortrage und arbeitete, anschließend daran, mit dem Chef des Militärkabinets General-Adjutanten General der Infanterie von Hahnke. Mittags empfing der Kaiser den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der zu der Sonntag in der Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses stattfindenden Konfirmation eines Enkels, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, in Berlin eingetroffen ist. Das Frühstück nahm der Kaiser beim Generalintendanten der königlichen Schauspiele Grafen v. Hochberg ein und gedachte abends im königlichen Opernhause der Aufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ beizuwohnen.

— Dem auf den 18. September, nicht in den Juli, fallenden Regierungsjubiläum des Königs von Schweden wird der Kaiser nicht, wie es anfangs hieß, persönlich beiwohnen, sondern sich dabei durch einen Prinzen des königlichen Hauses vertreten lassen. Ueber die Nordlandreise des Kaisers sind bindenden Entschlüsse noch nicht gefaßt, doch nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß auch Norwegen wieder und nicht Schweden deren Ziel bilden wird.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen kehren am 18. d. Mts. von Bukarest nach Darmstadt zurück. Am 20. d. Mts. kommt der Großherzog zur Theilnahme an der Hundertjahrfeier nach Berlin.

— In Gegenwart Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht und deren engsten Familienkreise, des Herzogs von Sachsen-Altenburg, der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und der beiden ältesten Söhne des prinzlichen Paares, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht fand am Sonnabend Vormittag die Vorprüfung des Konfirmanden Prinzen Friedrich Wilhelm durch den Generalsuperintendenten Dr. Dryander im prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße statt.

— Nach heutigen Abendblättern soll Fürst Bismarck auf die vom Reichskanzler ergangene Einladung, an der Jahrhundertfeier theilzunehmen, in einem verbindlichen Schreiben sein Bedauern ausgesprochen haben, da sein Gesundheitszustand die Theilnahme unmöglich mache.

— Das preußische Staatsministerium hat heute unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

— Heute Mittag wurde die gesammte Garnison in Spandau auf direkten Befehl des Kaisers plötzlich alarmirt. Die Truppen rückten im Anschluß daran zu einer gemeinsamen Uebung aus.

— Ein großes Avancement vollzieht sich in der nächsten Zeit innerhalb der deutschen Armee. Am 1. April werden aus den 519 deutschen Ganz- und 173 Halbbataillonen der Infanterie 624 Vollbataillone insgesammt formirt, und die Folge davon ist, daß 21 Generalmajors als Brigadekommandeurs, 50 Obersten, ebenso viele Oberstlieutenants neu zu ernennen sind. Und demgemäß rücken alle niederen Offiziere, bis zum Lieutenant hinab, um etwa 110 Stellen vor, die bayerischen Beförderungen hier nicht mitgerechnet.

— Die Mitglieder des Herrenhauses werden sich am 22. d. Mts. Nachmittags im Palasthotel zu einem Festmahle zu Ehren der Jahrhundertfeier vereinigen.

— Das Herrenhaus tritt am Sonnabend den 20. März wieder zusammen.

— Die Reichstagskommission für das Margarinegesetz hat die Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume abgelehnt und dafür die Fassung der vorjährigen Regierungsvorlage angenommen, welche die Herstellung, Aufbewahrung oder Verpackung von Margarine oder Wurstspeisefett in Räumen verbietet, in denen Butter oder Butterschmalz hergestellt, aufbewahrt oder verpackt wird.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat heute die Berathung des Marineetats fortgesetzt und den Bau zweier neuer Kreuzer, sowie des Avisos „Ersatz Falke“ abgelehnt. Gegen die Forderungen stimmten Centrum, Freisinnige und Sozialdemokraten. „Ersatz Hyäne“ und „Ersatz Iltis“ wurde genehmigt.

— Amtlicher Nachweisung zufolge beträgt die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die ersten elf Monate des laufenden Etatsjahres 8 359 263,10 Mk. oder 398 209,95 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Dresden, 13. März. Auf das Huldigungstelegramm der am Sonntag hier abgehaltenen konservativen Parteiversammlung an den Fürsten Bismarck ist folgende Antwort eingegangen: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich, der Versammlung meinen herzlichsten Dank für ihre ehrenvolle Begrüßung auszusprechen,

Die weiße Frau.

Von G. O.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(11. Fortsetzung.)

„Ich kann nicht, ich kann nicht. Aber Du mußt aufhören, ihn zu lieben. Thorheit ist die ganze Sache! Ihr habt zusammen von Musik und Poesie gesprochen, da bildest Du Dir ein, ihn zu lieben. Einbildung ist diese Liebe.“

„Nein, nein!“

„Und ich sage: Ja, ja! Du wirst ihn vergessen, denn ich will es so. Hörst Du, Du mußt ihn vergessen!“

„Niemals, Vater!“ Sie stand hochaufgerichtet vor ihm, Muth und Entschlossenheit blitzten aus ihren Augen. „Niemals!“ rief sie nochmals mit vibrirender Stimme, „meine Liebe hört nur mit meinem Tode auf!“

Mitten hinein in diesen Aufruhr wurde Doktor Alten gemeldet.

„Ich lasse bitten, Friedrich. Führe den Herrn auf mein Zimmer, ich komme sofort.“ —

Margarethe umklammerte des Vaters Arm, küßte seine Hände und flehte:

„Habe Erbarmen mit uns — sei gut zu ihm — sage nicht: Nein!“

Dann war sie allein und sank halb ohnmächtig auf einen Stuhl. Frau Lent begleitete den Bruder, beschwor ihn, sich selbst zu beherrschen, Margareth's Lebensglück nicht einer Laune zu opfern. An seiner Thür trat sie zurück, um wieder zu dem armen Mädchen zu eilen. —

Hans Adolf Ferno, Herr auf Ferno, Stadehlen und Sardin, stand vor dem Bewerber um seiner Tochter Hand und mußte sich, sehr zu seinem Verdrusse, gestehen, daß der schöne, hochgewachsene Mann mit den seinen, einnehmenden Manieren wohl geeignet war, auf ein Mädchenherz Eindruck zu machen. Jetzt sprach Alten. Hans Adolf verstand in seiner Erregung nicht ganz, was er sagte, denn der volle Klang der Stimme ärgerte ihn, deshalb unterbrach er ihn hastig:

„Herr Doktor, lassen Sie uns kurz sein. Sie bewerben sich um meine Tochter; darf ich fragen, was Sie ihr bieten können? Sie ist etwas verwöhnt, meine Tochter, und bekommt von mir nichts mit.“

„Letzteres entspricht ganz meinen Wünschen. Die erste Frage beantworte ich jetzt: Meine Praxis ist so gut, daß es Margareth' an nichts fehlen wird. Haus und Garten habe ich käuflich erworben, damit sie auf eigenem Grund und Boden schalten und walten kann, wie sie es bisher gewöhnt ist.“

„Nur mit dem Unterschiede, daß Haus und Garten klein — recht klein — ist. Werden Sie ihr Equipage halten?“

„Auch das, wenn sie es wünschen sollte.“

„Noch eins! Sie verzeihen, Ihr Beruf birgt die Gefahr der Ansteckung in sich. Wenn ein jäher Tod Sie hinrafft, wie steht dann Ihre Wittwe da?“

Daran hatte Alten nicht gedacht; aber auch hier verließ ihn die Geistesgegenwart nicht, und so sagte er ruhig und klar:

„Es bilden sich jetzt überall Versicherungs-Gesellschaften. Ich werde mein Leben so hoch als möglich versichern.“

„Gut, ich sehe, daß Sie Margareth's Wohlergehen in's Auge fassen; aber Sie vergessen, daß Ihr Gebäude nur ein Luftschloß ist. Durch Krankheit und manches andere kann Ihre Praxis leiden — Sie somit verhindern, eine Häuslichkeit zu führen, wie ich sie für meine Tochter beanspruche. Aus ähnlichen Ursachen kann Ihre Lebensversicherung zu schanden werden. Ich bin für gesicherte Verhältnisse. Meine Tochter soll nicht unsicheren Grund betreten, und deshalb verzichte ich auf die Ehre, Sie meinen Schwiegersohn zu nennen.“

„Herr Ferno, seien Sie gütig! Ihre Anschauungen, so sehr sie den besorgten Vater ehren, können doch irrig sein. Gott kann mir Gesundheit und ein langes Leben schenken, und — wir lieben uns so sehr!“

„Wir lieben uns so sehr! Und meine Liebe hört nur mit dem Tode auf,“ hörte Hans Adolf sein weinendes Kind sagen. Sollte er nachgeben? Wenn er es that, natürlich nur zum Schein, so erwarb er sich allseitigen Dank. Er klingelte; dem erscheinenden Diener sagte er:

„Ich lasse die gnädige Frau und das gnädige Fräulein bitten.“

Eine Pause trat ein. Hans Adolf stand am Fenster und sah angestrengt hinaus, ohne etwas zu sehen; da ging die Thüre auf. Hastig wandte er sich zu den Eintretenden. Seine Schwester sah ihn bittend an, seines Kindes Augen irrten angstvoll fragend von ihm zu Alten.

„Setzt Euch! Herr Doktor Alten hat um Deine Hand geworben, Margarethe. Als besorgter Vater habe ich sie ihm versagt, da er mir nicht genügende Sicherheit für Euer Wohlergehen bieten konnte — denn von der Liebe allein lebt man nicht. Gute Praxis heute — ja, — wird sie morgen auch so sein? Mit Bestimmtheit kann man darauf nicht rechnen.“

Margareth lag vor ihm auf den Knieen:

„Lieber Vater, ich brauche so wenig, werde so sparsam sein, trenne uns nicht!“

„Es haben schon viele arme Menschen einen Hausstand gegründet und fanden Glück und Wohlstand in einem langen Leben. Lassen Sie es uns versuchen — trennen Sie uns nicht!“

Hans Adolf schien nachzudenken. „Nun wohl, ich gebe Euch nach — still — hört mich zu Ende. Ich gebe Euch drei Jahre Bedenkzeit. Ist dann Eure Liebe dieselbe wie heute, haben Sie, Herr Doktor, in der Zeit ein kleines Kapital erworben, das mir Gewähr leistet für Ihr pekuniäres Gedeihen, so habe ich nichts mehr gegen Eure Verbindung einzuwenden. Aber ich gestatte keinen Briefwechsel. Seht Ihr Euch in fremdem Hause, so wünsche ich einen Verkehr, der zu keinerlei Gerede Anlaß giebt. Mein Haus bitte ich, Herr Doktor, so lange zu meiden. So — und nun nehmt Abschied, fünf Minuten gewähre ich für denselben.“

In der tiefen Fensternische, von schützenden Vorhängen umgeben, tauschten die Liebenden Kuß und Gelöbniß — dann war Margareth allein — hörte das Rollen des Wagens von der steinernen Auffahrt und weinte. Plötzlich versiegten ihre Thränen; noch einmal mußte sie ihn sehen. Sie eilte in den Garten und stand hochaufathmend in der Pforte.

Der Wagen mußte einen Umweg machen, um hier vorbei zu kommen. Da kam er schon; Alten sprang ab und zog sie tiefer in den Garten hinein.

„Hab' Dank! Hab' Dank, daß Du gekommen bist!“

„Ich mußte Dich noch einmal sehen — Dir sagen, daß wir zu Königs Geburtstag nach Strasburg kommen.“

Noch einen Kuß — noch eine Umarmung, und dann stand Margarethe in dem herbstlichen Garten mit ihrem großen Liebesglück und bitteren Abschiedsweh. Wie blau der

und verbinde damit den Ausdruck der Hoffnung auf festen Zusammenschluß aller politisch und wirthschaftlich konservativen Kräfte im Reiche. v. Bismarck.“

Bremen, 13. März. Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischendeckpreise für Schnelldampfer auf 160 Mark und für Postdampfer auf 150 Mark vom 18. März ab erhöht.

Bremen, 13. März. Im Oktober d. Js. wird hier ein Mädchengymnasium mit vierjährigem Kursus eröffnet werden. Dem Komitee, das die Mittel zur Errichtung desselben durch private Sammlung aufbrachte, gehören Senator Gildemeister, Professor Heinrich Bulthaupt und andere hervorragende Persönlichkeiten Bremens an.

Gera, 13. März. Der Gemeinderath bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 10 000 Mark als Kaiser Wilhelm-Stiftung zur Unterstützung von Wittwen und Waisen städtischer Arbeiter.

Stuttgart, 13. März. Der Justizminister von Breitling hat heute im württembergischen Landtage erklärt, die württembergische Regierung erwäge die landesgesetzliche Einführung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter und bereite eine Gesindeordnung vor.

Ausland.

Christiania, 13. März. Die Budget-Kommission des Storthings hat einstimmig 4000 Kronen für jeden der 12 Gefährten Nansens und je 3000 Kronen jährlich durch 5 Jahre für den Kapitän des „Fram“, der im Jahre 1898 eine neue von Nansen geplante Expedition mit dem „Fram“ unternimmt, bewilligt.

Zur Lage im Orient.

Berlin, 13. März. Die „Kreuzztg.“ theilt von gut unterrichteter Seite mit, die Verhandlungen der Mächte in der Kretafrage seien so weit gediehen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach schon morgen der endgiltige gemeinsame Beschluß erstattet werden könne.

Das „Berl. Tagebl.“ erfährt, die Mächte seien schon seit einigen Tagen einig. Als nächste Maßregel würde die Blockade von Kreta bereits in wenigen Tagen in Angriff genommen werden.

Wie aus London verlautet, gilt es dort als wahrscheinlich, daß unter den Mächten der Entschluß vorherrsche, die griechische Note gar nicht zu beantworten, sondern unverzüglich mit der Zwangsmaßregel, der Blockade, zu beginnen.

Die von der „N. Fr. Pr.“ gebrachten Mittheilungen von Feindseligkeiten der Athener Bevölkerung gegen Deutsche sind mindestens übertrieben gewesen. Aus Athen wird gemeldet, daß den Deutschen in Athen oder sonstwo in Griechenland Unannehmlichkeiten weder angedroht, noch zugedacht sind.

Geheimer Oberbaurath Adler-Berlin, Schwiegervater des Professors Dörpfeld in Athen, veröffentlicht eine Mittheilung, wonach die Meldungen der „Neuen Freien Presse“ unwahr sind, daß Frau Dörpfeld in Athen auf der Straße verhöhnt und bedroht und eine Brandlegung des Dörpfeld'schen Hauses resp. des deutschen archäologischen Instituts versucht worden ist; wahr ist nur, daß Dörpfelds Frau und Kinder Athen verließen und am 11. März in Berlin eintrafen.

Athen, 13. März. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist heute um 5 Uhr abends die griechische Armee als in der Mobilisirung befindlich erklärt worden.

London, 13. März. Bisher sind 72 Bataillone Infanterie, 6 Regimenter Kavallerie und 20 Batterien an der griechisch-türkischen Grenze zwischen Elassona und Elevtherochori zusammengezogen. Eine große Menge von Pferden wird täglich von Saloniki an die Grenze gesandt.

Provinzialnachrichten.

Aus der Provinz, 13. März. (Influenza.) Im Schullehrerseminar in Pr. Friedland sind etwa 50 Zöglinge an Influenza erkrankt. Das Seminar ist daher bis auf weiteres auf 10 Tage geschlossen worden.

(?) **Pillkallen**, 13. März. (Personalnotiz.) Herr Rechtsanwalt Alarich Prowe hierselbst ist nach 14monatlicher Berufsthätigkeit zum Notar ernannt und als solcher am 9. d. Mts. vereidigt worden. Aus Thorn gebürtig, ließ er sich anfangs v. Js. in Arys nieder und übersiedelte letzten Herbst nach hier.

Königsberg, 12. März. (Selbstmord.) Der Prokurist der Geschäftsleitung der hiesigen „Allgemeinen Zeitung“, Adolf Thiergart, der 14 Jahre lang an derselben thätig gewesen ist, hat sich heute früh in seinem Bette mit einem Revolver erschossen.

Königsberg, 13. März. (Der direkte Verkehr mit der See) ist seit heute Nachmittag mit Hilfe des Eisbrechers eröffnet.

Tilsit, 12. März. (Ueber eine noch unerhobene Erbschaft) wird von hier berichtet: Am 1. Februar d. Js. ist zu Köln der Oberkellner Friedrich Lockstädt, geboren am 17. Mai 1847 zu Tilsit, plötzlich verstorben und hat eine ziemliche Geldsumme als Erbschaftsgut, befindlich auf der Kölner Sparkasse, hinterlassen. Verwandte und sonstige Erbberechtigte haben sich bisher nicht ermitteln lassen. Vielleicht befindet sich in Ost- oder Westpreußen jemand, der sich um den Nachlaß bewirbt oder doch Erbberechtigte zu nennen weiß.

r. **Bromberg**, 15. März. (Neue Aktiengesellschaft.) Der Verlag und die Druckerei der hier erscheinenden Zeitung „Ostdeutscher Lokalanzeiger“ ist von einem Konsortium hiesiger Bürger angekauft, welche sich zu einer Aktiengesellschaft konstituirt hat. Persönlich haftender Gesellschafter ist der bisherige Eigenthümer Herr Theodor Simons. Die Uebergabe erfolgt am 1. April.

Posen, 13. März. (Freisinnige Wählerversammlung.) Eine am Donnerstag hier abgehaltene freisinnige Wählerversammlung nahm nach einem Vortrage des durch seine Rede im Abgeordnetenhause bekannt gewordenen Abg. Jäckel folgende Resolution an: „Die heute im Lambert'schen Saale in Posen versammelten deutschen Wähler erklären, daß sie in den nächsten Wahlen grundsätzlich diejenigen bekämpfen werden, die der seit Jahren in unserer Provinz veranstalteten Hetze Vorschub leisten. Zu dieser Stellungnahme veranlaßt sie die Ueberzeugung, daß eine Gefahr für das Deutschthum hier im Osten nicht existirt, daß vielmehr nur jene Treibereien künstlich nationale Gegensätze schaffen und vergrößern und die wirthschaftliche Entwickelung unserer Provinz auf das schwerste schädigen. Die Versammelten richten hiermit an alle deutschen Wähler in Stadt und Provinz Posen die dringende Aufforderung, energisch Front zu machen gegen die Ausbeutung des nationalen Gefühls zu Parteizwecken. Sie fordern dazu auf, schon jetzt in die Agitation dafür einzutreten, daß bei den künftigen Wahlen nur solche Kandidaten gewählt werden, die ohne Rücksicht im Parlament die Wohlfahrt der erwerbsfähigen Bevölkerung im wahren Interesse des Deutschthums unserer Provinz fördern; das können nur solche Männer sein, die sich auf die Parole verpflichten: Ruhe im Lande!“

Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. März 1897.

— (Zur Hundertjahrfeier in Thorn.) In der am Sonnabend im Stadtverordnetensitzungssaale stattgefundenen Versammlung zur Besprechung über die Veranstaltung des Festzuges erklärte Herr Bürgermeister Stachowitz, daß der Magistrat die Veranstaltung selbst in die Hand nehmen wolle; die vom Bürgerverein gegebene Anregung sei zu begrüßen und mit Dank anzuerkennen. Er glaube die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der Bürgerverein mit dem Magistrat Hand in Hand gehen werde. An dem Festzuge, der am Sonntag den 21. März stattfinden soll, werden auch die Knabenschulen bis auf die untersten Klassen theilnehmen. Es wurde in Aussicht genommen, die Kaisereiche auf dem Neustädt. Markt zu pflanzen. Hierüber, wie über den Tag des Festzuges soll das Festzug-Komitee, welches gewählt wurde, endgiltiges beschließen. Feste Erklärungen zur Betheiligung an dem Festzuge wurden von den auf die Einladung des Magistrats erschienenen Vertretern der hiesigen Vereine und Innungen 2c. erst zum Theil abgegeben. Ueber die Entgegennahme weiterer Theilnahme-Erklärungen enthält eine Bekanntmachung des Magistrats in heutiger Nummer näheres.

— (Fahrpreis-Ermäßigungen aus Anlaß der Hundertjahrfeier.) Die Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, sowie die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens 1. Klasse und des goldenen Verdienstkreuzes aus den Jahren 1864/66 vom Feldwebel abwärts, welche von dem Komitee für die Zentenarfeier zum 23. März als Ehrengäste nach Berlin geladen sind, genießen zur Reise nach Berlin und zurück auf den preußischen Staatseisenbahnen folgende Fahrpreis-Ermäßigungen: Es ist die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge gegen Zahlung des Militär-Fahrpreises und der zweiten Wagenklasse aller Züge gegen Lösung von zwei Militär-Fahrkarten gestattet. Die Vergünstigung gilt auch für Schnellzüge; bei Benutzung von D-Zügen werden gebührenfreie Platzkarten verabfolgt.

— („Kaiser Wilhelm“-Privatbeamten-Waisenstiftung.) Anläßlich der Hundertjahrfeier erläßt der deutsche Privatbeamtenverein einen Aufruf zur Leistung freiwilliger Gaben für die „Kaiser Wilhelm“-Privatbeamten-Waisenstiftung, in dem es heißt: Die Stiftung, welche im Jahre des Todes Kaiser Wilhelms I. entstand, ist bestimmt, die vaterlos und in Bedrängniß zurückgelassenen Kinder der Privatbeamten vor Noth zu schützen und zu tüchtigen, brauchbaren Gliedern des Staates heranzubilden. Die an die Stiftung herantretenden, begründeten Ansprüche sind größer, als die zur Befriedigung derselben bereitstehenden Mittel. Es ergeht daher nicht nur an alle Privatbeamte, sondern auch an alle Freunde und Förderer seiner Bestrebungen, sowie an alle, welche Beamte und Angestellte in ihren Diensten haben, die Bitte um eine Gabe für eine Stiftung, die, würdig des Namens, den sie trägt, dazu bestimmt ist, denselben auch nachkommenden Geschlechtern in dankbarer Erinnerung zu erhalten. Beiträge nehmen entgegen das Direktorium in Magdeburg und sämmtliche Zweigvereine.

— (Personalien.) Der Kataster-Landmesser Petersen in Marienwerder ist zum Katasterkontroleur in Niebüll bestellt worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Postpraktikant Puhlmann von Flatow nach Jastrow, die Ober-Postassistenten Nelke von Löbau (Wpr.) nach Pr. Stargard, Richau von Elbing nach Danzig.

— (Von der Reichsbank.) Am 1. April d. Js. wird in Darmstadt an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle eine selbstständige Reichsbankstelle errichtet und dem Geschäftsbezirke derselben die bisher von der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. abhängige Reichsbanknebenstelle in Aschaffenburg überwiesen werden.

— (Von der Eisenbahn.) Seit einiger Zeit wird die Einstellung eines Tageskurierzuges auf der Strecke Insterburg-Thorn-Posen-Berlin mit Abzweigung nach Warschau angestrebt, welcher Zug den Tageskurierzug Eydtkuhnen-Konitz-Berlin entlasten soll. Für die in Betracht kommenden Gegenden ist der geplante Zug von hervorragender Bedeutung. Dem Vernehmen nach sind neuerdings wieder Erhebungen angestellt und Verhandlungen mit der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn wegen eines Anschlußzuges aus bezw. nach Warschau eingeleitet, welche voraussichtlich zu einem günstigen Ergebniß führen werden.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) In Marienburg und Dirschau sind jetzt Ortsgruppen endgiltig konstituirt worden.

— (Freiwillige Feuerwehr.) In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung wurde beschlossen, der städtischen Sicherheitsdeputation folgende Aenderung des Alarmwesens vorzuschlagen: Bei Tage sollen bei Kleinfeuer die Feuermelder angeschlagen werden, welches Signal nur für die freiwillige Feuerwehr gilt, die die Brände kostenlos löscht; bei Großfeuer ist auch die Thurmglocke anzuschlagen, zum Zeichen, daß auch die städtische Feuerwehr auszurücken hat. Bei Nachtzeit rückt bei Kleinfeuer die Feuerwache aus, bei Mittelfeuer wird die freiwillige Feuerwehr durch die Feuermelder und bei Großfeuer durch gleichzeitiges Anschlagen der Thurmglocke auch die städtische Feuerwehr alarmirt. Durch diese Trennung der Signale wird verhütet, daß durch die Alarmirung beider Feuerwehren, die jetzt durch Anschlagen der Glocke geschieht, zu große Kosten an Löschgebühren entstehen. Ferner sollen für die Feuerwache für jede Woche immer zwei städtische Spritzenmeister zum Du jour-Dienst bestimmt werden. — Für die bevorstehende Hundertjahrfeier soll die Sicherheitsdeputation darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich empfiehlt, an den Abenden, wo illuminirt wird, die Feuerwache früher und verstärkt antreten zu lassen. Seitens des Herrn Sattlermeister Puppel wurde darauf hingewiesen, daß man in jeder Familie einer Feuersgefahr durch Gardinenbrand dadurch vorbeugen könne, daß man einen Eimer mit Wasser und einen Besen zum Herunterreißen der brennenden Gardine bereit stelle; der Besen muß im Gebrauchsfalle in den Eimer getaucht werden, ehe man sich seiner zum Herunterreißen bedient. — An dem Festzuge, der zur Hundertjahrfeier stattfindet, wird sich die freiwillige Feuerwehr betheiligen; es meldeten sich in der Versammlung schon 30 Mitglieder dazu.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse) Die gestrigen Wahlen von Arbeitnehmer-Vertretern für die Generalversammlung in der 4. und 1. Lohnklasse vollzogen sich wieder unter starker Betheiligung der Kassenmitglieder. Die Liste der polnischen Kassenmitglieder ging durch, da sich an der Wahl in der 4. Lohnklasse 33 Deutsche und 101 Polen, in der 1. Lohnklasse 33 Deutsche und 107 Polen betheiligten. Die Deutschen waren in geringerer Anzahl als bei der ersten Wahl erschienen. Auf der polnischen Liste standen auch Deutsche, die somit wieder mitgewählt sind.

— (Auf den Vortrag), den Herr Dr. med. Kunz morgen zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins in der Aula des Gymnasiums über „Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde“ hält, machen wir nochmals aufmerksam.

— (Musikalische Abendunterhaltung.) Die Gesangslehrerin und Konzertsängerin Frl. Rosa Passarge aus Bromberg, die auch hier einen Gesangsunterrichtskursus einzurichten beabsichtigt, veranstaltete am gestrigen Sonntage zum Besten der hiesigen Armen und der Coppernikus-Jungfrauen-Stiftung im Artushofsaale mit ihren ca. 40 Schülerinnen und unter Mitwirkung von mehreren Bromberger und zwei Thorner Damen eine musikalische Abendunterhaltung. Die Hauptnummer des Programms war das Märchen „Die Schneekönigin“ von Bohm, das von dem starken Chor der Schülerinnen sehr sicher vorgetragen wurde. Das für 3stimmigen Chor, Soli und Deklamationen geschriebene Werk, das mit Klavierbegleitung zur Aufführung kam, machte durch seine schöne Melodik den gefälligsten Eindruck und ist nur von etwas zu ausgesponnener Länge. Die Soli hatten die beste Vertretung, ebenso war die Klavierbegleitung vorzüglich. Die Deklamations-

---

Himmel war. Astern, Georginen und Reseda blühten noch — ja, hier sogar noch Rosen. Dort vor ihr, auf dem Zweige des Rothdorns, saß ein Sperling, sah sie verständnißvoll an, als wollte er sagen: Ja, hier ist's schön, und doch sind Amseln und Grasmücken schon fort, warum nur? Aber sie kommen ja wieder! Und das Mädchen dachte: Ja, hier ist's schön, aber mein Liebster ist fort, da kann ich nicht fröhlich sein; aber in drei Jahren da kommt er wieder. Drei Jahre — es ist eine lange Zeit, aber sie wird auch vergehen. Es ist auch gut, daß der Vater weiß, an wen ich denke — ach immer und immer denken muß, Behüt' Dich Gott, mein Liebster!

XII.

Königs Geburtstag in Strasburg. 'Die Patrioten wollten diesen Tag, den 15. Oktober, festlich begehen. Im vergangenen Jahre war Friedrich Wilhelms III. Geburtstag durch ein großes Herrenessen gefeiert, bei dem viel patriotische Reden gehalten und noch viel mehr getrunken worden war. Diesmal, an Friedrich Wilhelms IV. Geburtstag, sollten Frauen und Töchter theilnehmen; deshalb war ein Ball veranstaltet worden. Bei Friedrich Wilhelm Dopatka wurde geputzt und gescheuert, gebacken, gekocht und gebraten, denn in seinen Räumen sollten sich die Honorationen aus Stadt und Kreis versammeln. Wo hätte es auch sonst geschehen können? Bei Dopatka war der einzige Saal im Städtchen, einfach, ja, aber den damaligen Verhältnissen genügend. Man hatte noch so viel Licht und Glanz im Herzen von den Freiheitskriegen her, daß man auf äußeren Prunk verzichtete. Aus demselben Grunde war der in Stadt nicht viel zu sehen. Waren der Fahnen nur wenige, so war doch die Begeisterung für König und Vaterland desto größer. Gern hätte Zermann von dem mächtigen Wartthurme die preußischen Farben herniederwehen sehen; da das nicht möglich war, so hatte er wenigstens eine Fahne auf den Rathhausthurm bringen lassen und freute sich nun, wie stolz sie sich im Winde blähte.

Jetzt war es Abend, und er durchschritt mit musterndem Blick die Dopatka'schen Räume. Der Saal war gut gebohnt, Kron- und Wandleuchter waren mit genug Lichtern besteckt. Er überblickte die gedeckten Tafeln in den Nebenräumen und fand nichts zu tadeln, ebensowenig in den Spielzimmern: es waren so viel Tische aufgestellt, wie er angeordnet hatte. Denn während Söhne und Töchter tanzten und die Mütter zusahen, machten die Väter ihr Partiechen Whist ganz bescheiden, das Point zu 1 oder 2 Pfg.

Nun wurden die Lichte angezündet. Auf der Empore stimmten die Musikanten ihre Geigen, und Saal und Nebenräume füllten sich mit lachenden, plaudernden Menschen. O, welch' fröhliches Durcheinander das war. Die jungen Ferno's waren schon da und standen, mit Alten, Soldin's und Zermann plaudernd und auf den Vater wartend, zusammen. Amtsraths waren in Danzig, sie wollten dort die weiße Dame hören.

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland.

III.

In dem zwischen Griechenland und der Türkei bevorstehenden Kampfe kommt es indessen vor allen Dingen auf die Landmacht an, und hier kann von einer Ueberlegenheit Griechenlands schlechterdings nicht die Rede sein. Im Gegentheil, die türkische Armee übertrifft die griechische sowohl an Zahl, als auch hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit. An der Nordgrenze Thessaliens liegt die Entscheidung. Schon jetzt hat die Pforte mehr als 50 000 Mann dahin abgehen lassen, und weitere werden folgen, denen Griechenland nur die Hälfte an regulären Truppen entgegenstellen kann. Es ist bereits gezwungen, die letzten Jahrgänge seiner Reserven heranzuziehen, um die gegenwärtige feindliche Truppenzahl auch nur annähernd zu erreichen. Der griechische Soldat ist lebhaft, behend, voll Feuer und gleicht darin dem Franzosen; aber es mangelt ihm die hohe Körperkraft und zähe Ausdauer, die der Türke besitzt. Auch an praktischer Ausbildung und Disziplin ist ihm dieser weit überlegen. Mit einem Worte, der Türke, wenn auch etwas schwerfällig, ist doch ein tüchtigerer Feldsoldat. Sein ruhiger Ernst, der nicht selten wie Gleichgiltigkeit aussieht, beruht auf dem Kismet, d. h. der Ergebung in sein Schicksal, an dem er doch nichts ändern kann. Mit einem „Inschallah“ (wie Gott will) geht er im Frieden an seine Arbeit wie im Kriege in den Kampf. Aber diese fatalistische Ruhe kann zu wildem Fanatismus entflammt werden, sobald die Sache seines Glaubens oder seines Padischah mit ins Spiel gebracht wird. Der griechische Soldat hat schon im Frieden eine viel geringere militärische Ausbildung genossen; es fehlt ihm die militärische Gewöhnung, er fügt sich nur ungern der Disziplin, neigt mehr zu schrankenloser Freiheit und ist leichter im Guerillakrieg verwendbar als in der großen Feldschlacht, in der er den Türken nicht gewachsen ist. Das griechische Feuer ist nicht selten ein bloßes Strohfeuer, während die Kämpfe um Plewna die ungemeine Zähigkeit des türkischen Soldaten bewiesen haben.

Was die geringere Zahl und Tüchtigkeit der griechischen Landmacht in etwas vielleicht wieder ausgleicht, das ist die Begeisterung, mit der sie sich zum Kampfe gegen eine viel stärkere Macht anschickt, vorausgesetzt, daß, diese Begeisterung echt und nachhaltig und nicht, wie schon bemerkt, ein bloßes Strohfeuer ist. Dazu kommen die Land- und Bevölkerungsverhältnisse im Norden der griechischen Halbinsel. Wenn es den Griechen gelingt, im Rücken der türkischen Heeresmassen unter den macedonischen Serben und Bulgaren einen allgemeinen Aufstand im großen Style zu bewerkstelligen, dann dürften jene einen schweren Stand haben, der sich durch die natürliche Beschaffenheit der Gegend leicht verschlimmern könnte. Ganz Thessalien und Epirus sind gebirgig, von wilden Schluchten, Flußläufen und Engpässen zerrissen. Zwischen Othrys- und Oetagebirge liegt der weltberühmte Engpaß von Thermopylae. Wenn hier oder schon weiter nördlich am Peneos (Salombria) die Griechen der alten Spartaner würdig kämpfen, so ist die Möglichkeit eines griechischen Erfolges auch zu Lande keineswegs ausgeschlossen.

Inzwischen haben die kriegerischen Operationen auf der Insel Kreta ihren Fortgang genommen. Griechenland befindet sich also im faktischen Kriegszustande mit der Türkei, ohne daß bis jetzt eine förmliche Kriegserklärung erfolgt wäre. Es frägt sich, wie nun die ersten von den Großmächten zu treffenden Maßregeln auf das kleine Land wirken werden und ob nicht vielleicht dadurch noch eine Umkehr desselben von der betretenen Bahn erreicht werde.

stellen wurden von einem Herrn vorgetragen. Außer diesem Werke wurde den Zuhörern eine Reihe Lieder in hübscher Wahl geboten. Zwei hiesige Damen sangen Soli und Duette für Sopran und Alt; namentlich die Sopranistin erntete lebhaften Beifall. Auf den Vortrag der Arie: „Kommt ein schlanker Bursch gegangen" mußte sie noch eine Zugabe gewähren. Die als Gesangssolisten mitwirkenden drei Bromberger Damen trugen u. a. das Terzett: „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann vor. Von ihnen errang Fräulein Carsten durch den Vortrag das „Vogel im Walde" von Taubert und eines italienischen Walzer von Bisetti geradezu stürmischen Applaus. Die beiden schwierigen Gesangsstücke wurden mit einer technischen Vollendung vorgetragen, die über Dilettantenleistungen weit hinausging. Den Beschluß der Sologesänge machte Frl. Passarge selbst mit zwei eingelegten Piecen, von denen die bekannte Löwe'sche Ballade „Die Uhr", die man sonst nur für Bariton hört, eine tiefe Wirkung hatte. Der Konzertgeberin wurde ein prächtiges Blumenarrangement überreicht. Auch bei den Solovorträgen bewies die Pianistin, welche einen Bechstein-Flügel benutzte, musikalisches Feingefühl. Die Gesangsaufführungen dauerten zwei Stunden. Der Besuch war nicht so zahlreich, wie man ihn in Anbetracht des Zweckes der Veranstaltung hätte erwarten sollen, denn es waren nur etwa 200 Zuhörer erschienen. Das Hauptkontingent der Zuhörerschaft stellten die Angehörigen des Offizierkorps unserer Garnison mit ihren Damen, es waren sonach gerade die Bürgerkreise schwach vertreten und zwar die Kreise, bei denen man in erster Linie eine Bereitwilligkeit zur Unterstützung der oben genannten Zwecke voraussetzen sollte. Es ist das zu bedauern, da der Abend bei dem mittelmäßigen Besuch nicht den Ertrag gehabt hat, den er schon der seitens der Konzertgeberin aufgewendeten Opfer an Zeit, Umständen und Mühen wegen verdient hätte.

— (Falsche 20-Markscheine.) Neuerdings sind wieder Falsifikate von Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht worden. Diesmal handelt es sich um 20-Markscheine. Die angehaltenen Stücke tragen die Nummer F 262416. Die Farbe des dazu verwendeten Papiers ist gelblich-weiß; dasselbe greift sich glatt an. Der Werthaufdruck „Zwanzig Mark" zeigt hellrothe statt blaurothe Farbe. Das Wasserzeichen der echten Scheine fehlt bei den Falsifikaten, ebenso die hervortretenden Fasern in Papier. Die Strafandrohung ist auf den falschen Scheinen mit schwächeren, unregelmäßigen Schriftzeichen gedruckt.

— (Sonst und Jetzt.) Vor 17 Jahren verkaufte die Kämmerei ihr städtisches Grundeigenthum an der Bromberger Straße für 1 Mk. den Quadratmeter. Jetzt wird ebendieser Preis auf der Jakobsvorstadt geboten, aber nicht angenommen. In der Wilhelmsstadt kostete der Quadratmeter zu den neuen ansehnlichen Häuserbauten 16 Mark.

— (Eingeliefert.) Aus Landau i. Pfalz wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß heute Vormittag durch einen Transporteur der wegen Unterschlagung verhaftete frühere Straßenbahninspektor Schwindl eingeliefert.

— (Zur Trichinosis in Mocker.) Daß dem Fleischbeschauer Arthur Toeppich in Mocker die Ausübung der Fleischschau bis auf Weiteres untersagt ist ist, wird jetzt auch amtlich bekannt gemacht. — Die Erkrankungen an Trichinosis vermehren sich in Mocker immer mehr, auch in der Familie eines dortigen Arztes ist die Trichinosis aufgetreten. Eine Frau in Graudenz, welche sich vor etwa vier Wochen in Mocker auf einen Tag zum Besuch aufhielt und von einem Stück Lachsschinken aus dem Schinauerschen Geschäft aß, ist ebenfalls an Trichinosis erkrankt. Nach dem Umfange der Erkrankungen muß angenommen werden, daß mehrere Schweine des Fleischermeisters Schinauer mit Trichinen behaftet gewesen sind, was auf einen Trichinenheerd hinweist. Man befürchtet noch eine weitere Zunahme der Erkrankungen, da die Trichinosis erst 14 Tage nach dem Genuß trichinenhaltiger Fleischtheile zum Ausbruch kommt. Das erste Symptom sind dickgeschwollene Augen. Bei Verdacht der Trichinosis sind in den ersten Tagen nach dem Genuß der Fleischwaare Abführmittel vorbeugend, auch strenge Diät dient zur Vorbeugung. Gegen die Trichinosis selbst giebt es ein direktes Heilmittel nicht. Zur Beruhigung diene aber der Hinweis, daß von allen Erkrankungen bisher nur eine einen tödtlichen Ausgang genommen hat. Man glaubt, daß die trichinösen Schweine, die in letzter Zeit in Mocker wie auch im städtischen Schlachthause — hier, wie mitgetheilt, in auffallend großer Zahl — geschlachtet worden, russischer Abstammung sind, da bei uns im allgemeinen Trichinosis sehr selten vorkommt, obgleich auf dem Lande noch immer sehr häufig eine Untersuchung von Schweinen auf Trichinen nicht stattfindet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet, daß der Wasserstand dort gestern 2,11 Meter und heute 2,08 Meter betrug.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 15. März. (Voranschläge.) Der Voranschlag der Gemeinde Schwarzbruch für 1897/98 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1450 Mark festgestellt (Vorjahr 2150 Mk.). Besoldungen 2c. 270 Mk., Amts- und Standesamtsunkosten 235 Mk., Armenlasten 150 Mark (Vorjahr 430 Mk.), Wegeunterhaltung 25 Mk., Schullasten 800 Mk., Umlage 1450 Mk. — Die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Alt-Thorn für 1897/98 sind auf 1926 Mk. festgesetzt. Besoldungen 2c. 290 Mk., Amts- und Standesamtsunkosten 110 Mk., Wegeunterhaltung 40 Mk., Feuerlöschgeräthschaften 20 Mk., Schullasten 403 Mark, Kreissteuern 900 Mk., Armenlasten 110 Mk. Die Umlage beträgt 1926 Mk. gleich 143 pCt. der Staatseinkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 pCt. der fingirten Normalsteuersätze.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater Kunst und Wissenschaft.

München, 13. März. Marie Barkany erhielt anläßlich ihrer Gastspiele in Altenburg vom Herzog die große goldene Medaille, in Gotha vom Herzog Alfred das goldene Verdienstkreuz.

Mannigfaltiges.

(Rudolph Falb) ist am 13. d. Mts. in sein 60. Lebensjahr getreten. Das Erträgniß der Rudolph Falb-Spende sollte an diesem Geburtstag dem unglücklichen, gelähmten Gelehrten überreicht werden.

(Verurtheilung wegen Herausforderung zum Duell.) Die Strafkammer in Torgau verurtheilte am Sonnabend die Referendare Lothholz, Dillhey, Widdern, Steinau und Thomaßewski wegen Herausforderung des Oberlehrers Nauendorf zum Zweikampf zu je drei Tagen Festung. Nauendorf wurde im Laufe der Verhandlung wegen Unterbrechung des Vertheidigers mit 10 Mark Ordnungsstrafe wegen Ungebühr belegt.

(Die Ankunft Nansens) in Berlin ist nunmehr definitiv auf den 1. April festgesetzt.

(Erschossen) hat sich in Berlin der Major a. D. Ferdinand Appelius vermuthlich wegen eines Lungenleidens.

(Ein reiches Vermächtniß für evangelische Zwecke.) Der in Regensburg am 15. Januar verstorbene Graf Ernst von Dörnberg zu Herzberg hat sein gesammtes Vermögen, etwa 15—17 Millionen, zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Die Hauptmasse des Vermögens dient zur Begründung einer neuen Stiftung, der „Gräflich v. Dörnberg'schen Waisenfondsstiftung". Zweck dieser Stiftung ist Erziehung von Waisen deutscher Reichsangehörigkeit, welche der protestantischen Konfession angehören sollen. Auch ist für den Fall, daß einer der Pfleglinge hervorragende Begabung zeigen sollte, dessen fernere Unterstützung für die Zeit höherer Studien ausdrücklich vorbehalten. Es ist zunächst an die Unterbringung von 220 Waisenkindern gedacht mit je einem Erziehungsbeitrag von 250 Mark; jedoch kann die Zahl der Waisenkinder auf 700, der Erziehungsbeitrag auf 500 Mark erhöht werden. Weiter sind in dem Testament bedacht sämmtliche bayerischen Blindeninstitute, sämmtliche bayerischen Taubstummenanstalten, der evangelische Pfarrwittwen- und Waisenfonds in München. Für zehn Jahre hinaus ist nach einer bestimmten Reihe von Jahren für die drei letztgenannten eine jährliche Rente von 180000 Mark bestimmt. Für weitere zehn Jahre sind 540000 Mark als Stipendien von mindestens 600 Mark in der Weise bestimmt, daß die Vertheilung derselben dem Prorektor der Universität Erlangen zusteht, welcher sie zur Hälfte Studirenden der protestantisch-theologischen Fakultät in Erlangen, zu je einem Viertel Studirenden der Universitäten München und Würzburg ohne Beschränkung auf bestimmte Fakultäten zuzuwenden hat. Weiter ist für noch nicht bestimmbare Zeit die Gründung eines evangelischen Spitals in Regensburg vorgesehen mit zwei Mill. Mark.

(Hinrichtung.) Der Holzarbeiter Paul Steiner aus Steinach wurde in Meiningen am 12. März durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet, da der Herzog Georg zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Steiner hatte einem Mädchen, mit dem er ein intimes Verhältniß unterhielt, im Walde aufgelauert und dasselbe erwürgt.

(Schiffsstrandung.) Der Hamburger Postdampfer „Diana" ist auf der Reise nach der Westküste Südamerikas in der Magelhansstraße gestrandet und hat acht Fuß Wasser im Vorder- und Mittelraum. Die Post und die Passagiere sind in Sicherheit.

(Anonyme Briefe.) Aus Köln, 13. März, wird berichtet: In letzter Zeit herrschte in hochstehenden Kreisen eine gewaltige Aufregung infolge fortgesetzter anonymer Briefe, die geeignet sind, das Eheglück dieser Personen zu trüben. In den Tagesblättern wird unaufhaltsam zur Ernirung des Briefschreibers aufgefordert, es werden hohe Summen dafür ausgesetzt. Als Briefschreiberin ist jetzt eine hochstehende Dame ermittelt, die angeblich morphiumsüchtig ist und eine Heilanstalt aufgesucht hat.

(Mord und Selbstmord.) Folgender grausige Vorfall wird der „Volksztg." aus Laage in Mecklenburg berichtet: Auf dem Laage benachbarten Gute Teschen führte am Montag eine Tagelöhnerfrau, die mit ihrem Manne in Unfrieden lebte, ihre 4 Kinder im Alter von 2 Monaten bis zu 6 Jahren an den Dorfteich, nähte die drei älteren Knaben zusammen und warf sie in den Teich. Darauf nahm sie den Säugling in die Schürze und sprang den Knaben nach. Einem auf das Geschrei der Kinder herbeieilenden Schäfer gelang es, die Frau mit dem Säugling zu retten; die drei Knaben waren aber bereits ertrunken, auch wird der Säugling wohl schwerlich am Leben erhalten bleiben.

(Eine Typhusepidemie) ist in Bebra infolge schlechten Trinkwassers ausgebrochen. 30 Personen sind lebensgefährlich erkrankt.

(Die sog. Brandt'sche Millionenerbschaft.) Auf die völlige Aussichtslosigkeit aller Ansprüche auf die sog. Brandt'sche Millionenerbschaft in Holland wird im „Reichsanz." nochmals vom deutschen Auswärtigen Amt hingewiesen. Bekanntlich hat in jüngster Zeit Joachim Gehlsen den Brandt'schen Erben wieder Hoffnung gemacht, daß ihnen die Erbschaft doch noch zufallen könne. Es heißt in der Erklärung des „Reichsanz.": „Daß die Frage des Brandt'schen Nachlasses noch immer die Köpfe verwirrt, ist zum Theil auf das Treiben gewissenloser Erbschafts-Agenten und Winkel-Konsulenten in den Niederlanden und in Deutschland zurückzuführen, die sich aus der Leichtgläubigkeit mancher Leute eine ergiebige Einnahmequelle zu verschaffen wissen."

Neueste Nachrichten.

Czernowitz, 13. März. Bei der Reichsrathswahl der allgemeinen Wählerklasse in der Stadt Czernowitz wurde der Sozialdemokrat Straucher gewählt.

Brünn, 13. März. Bei der heutigen Reichsrathsstichwahl der 5. Kurie wurde Hybes (Sozialdemokrat) mit 20788 Stimmen gewählt.

Haag, 13. März, abends. Der Gesandte der südafrikanischen Republik Beelaerts van Blockland ist einem Schlaganfall, den er heute in der Kirche erlitten hatte, erlegen.

Belgrad, 13. März. Nach Berichten, die der Regierung aus Alt-Serbien zugegangen sind, plünderten Arnautenbanden 5 Dörfer, 1 Kloster und äscherten 2 Dörfer ein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 13. März 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 750 Gr. 157 Mk. bez., bunt 724—753 Gr. 155—157 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 756 Gr. 122 Mk. bez., transito bunt 742 Gr. 122 Mk. bez., transito roth 716 Gr. 113 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 744 bis 750 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—662 Gr. 125 Mk. bez., transito kleine 615 621 Gr. 76—76½ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 bis 120 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72—98 Mk. bez., roth 54—78 Mk. bez., schwedisch 70 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,25—3,57½ Mk. bez., Roggen- 3,55—3,65 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,80 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,00 Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	15. März	13. März
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—45
Warschau 8 Tage	216—	216—05
Oesterreichische Banknoten	170—50	170—25
Preußische Konsols 3 %	97—75	97—90
Preußische Konsols 3½ %	103—90	104—
Preußische Konsols 4 %	104—	104—
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—70	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—10	94—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—
„ „ 4 %	102—50	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—70	—
Türk. 1 % Anleihe C	19—20	19 30
Italienische Rente 4 %	89—60	89—30
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87—50	87—40
Diskon. Kommandit-Antheile	204—60	204—40
Harpener Bergw.-Aktien	173—40	172—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—75	100—75
Weizen gelber: Mai	165—50	165—50
loko in Newyork	83¼	82¾
Roggen: Mai	122—	122—50
Hafer: Mai	128—50	128—50
Rüböl: Mai	55—20	55—30
Spiritus:		
50er loko	58—70	58—80
70er loko	39—	39—10
70er März	—	—
70er Mai	43—70	43—80

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4½ pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Berlin, 13. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4027 Rinder, 7916 Schweine, 1270 Kälber, 5585 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Bei dem schwächern Angebot, (ca. 600 Stück weniger als vor acht Tagen) waren die Käufer gezwungen, etwas höhere Preise zu bewilligen. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 54—58, 2. 48—52, 3. 42—46, 4. 36—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Feine, kernige Waare war besonders schwach vertreten. Für feine, ganz schwere Waare (Käser) legte man 1—2 Mark höhere Preise an als notirt. 1. 51—52, 2. 48—50, 3. 45—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 56—59, 2. 50—55, 3. 42—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde der verhältnißmäßig schwache Auftrieb glatt geräumt. 1. 46—48, Lämmer bis 50, 2. 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 13. März 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schiffsgehilfe Andreas Szatkowski, T. 2. unehel. T. 3. Tischler Johann Rumienski, T. 4. Postbote Franz Feege, T. 5. Schuhmachermeister Franz Dybowski, T. 6. Arbeiter Rochus Cizewski, T. 7. Musiker Richard Oltersdorff, S. 8. Maurergeselle Arthur Schlieske, T. 9. Kaufmann Jakob Klar, T. 10. Gärtnereibesitzer Max Kröcker, T. 11. Kutscher Albert Moede, S. 12. Arbeiter Anton Czarnecki, T. 13. Arbeiter Ignatz Iwanski, S. 14. unehel. S. 15. Amtsrichter Theodor Erdmann, T. 16. Maurer Johann Kielma, S.

b. als gestorben:

1. Eisenbahn-Betriebssekretär-Frau Anna Marie Schaefer geb. Hartmann, 50 J. 9. M. 1 T. 2. Stanislaus Mankiewicz, 1 J. 4 M. 8 T. 3. Wittwe Agnes Kujawa geb. Martinski, 62 J. 10 M. 15 T. 4. Fleischerlehrling Ernst Krüger aus Mocker, 18 J. 1 M. 16 T. 5. Gasanstaltsbote Hermann Sontowski, 29 J. 8 M. 20 T. 6. Arbeiter Johann Rojewski, 43 J. 4 M. 11 T. 7. Marie Klara Schulze, 5 M. 27 T. 8. Schuhmachergeselle Thaddäus Kowalski, 26 J. 4 M. 19 T. 9. Arbeiter Michael Meterowski, 47 J. 3 M. 25 T. 10 Unverehelichte Bertha Glitza, 22 J. 8 M. 10 T. 11. Marcianna Olkiewicz, 2 M. 15 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Militäranwärter August Friedrich Wilhelm Koch-Nipperwiese und Lenchen Glatke-Schwedt. 2. Militäranwärter Karl Wandelt und Klara Barrein. 3. Schuhmacher Peter Olkowski und Wittwe Anna Maliszewski geb. Reißow. 4. Büdnersohn Karl Friedrich August Lucas und Anna Bertha Elise Wustrow, beide Friedrichsfelde. 5. Werft-Schiffbauer Fritz Pielatzki und Alfriede Holgersdotter, beide Kiel. 6. Schneider Heinrich August Kugel und Anna Bertha Hermine Ruscheck, beide Friedrichshagen. 7. Königlicher Wallmeister Paul Gustav Adolph Krege-Stewken und Elisabeth Minna Bereuter-Tempelburg. 8. Königlicher Hauptamts-Assistent Hermann Schilakowski-Swinemünde und Martha Kolinski. 9. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt Benno Worgitzki und Marie Rettmanski.

d. ehelich verbunden:

1. Maler Adalbert Lindenau mit Martha Techlin. 5. Kaufmann Wilhelm Latté-Berlin mit Emma Marcus. 3. Arbeiter Ferdinand Pieper mit Wittwe Josepha Reuther geborene Jagodzinski.

Warnung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch Holzkohlen, die von Bäckern entnommen und noch nicht vollständig abgelöscht waren, Brände entstanden sind.

Wir warnen dringend davor, nicht ganz abgekühlte Holzkohlen in hölzernen oder ähnlichen nicht feuersicheren Behältern in Zukunft aufzubewahren und werden bei Brandfällen, die dadurch entstehen, die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung rücksichtslos beantragen.

Die betreffenden Bäcker warnen wir gleichfalls bei Vermeidung von Polizeistrafen, Holzkohlen in nicht völlig abgelöschtem Zustande abzugeben.

Thorn den 12. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferdestall v. sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

Die Bau- und Kunstglaserei von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bilderladen,
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:

Verglasung v. Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten** 2c.

Möbl. Zimmer m. a. ohne Pension zu verm. Schuhmacherstraße 5.

Fuchsstute,

5 Jahre alt, 5', 5" groß, schön gebaut, sowie eine **braune Stute,** elegantes Reit- und Wagenpferd, 6 Jahre alt, 5', 4" groß, und ein ganz **neuer Rollwagen** auf Federn, 60 Zentner Tragkraft, stehen zum Verkauf bei **E. Marquardt,** Innungsherberge.

Ein noch fast neuer
Brennapparat,
ein **Kaffeebrenner** (Kugelbrenner), ein **Kaffeesieb**, sow. **mehrere Sophas** stehen zum Verkauf bei
M. Suchowolski,
Thorn, Elisabethstraße 14.

2 möbl. Zimmer m. Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Gerberstraße Nr. 18, I.

Lose

zur 1. Ziehung der II. **Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April. 1/1 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.
zur **4. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

2 Zimmer, 2 Kabinets, Küche und Zubehör für 270 Mk. v. 1. April zu vermiethen. **Ww. von Kobielska.** Auch ist daselbst 1 Lagerkeller z. verm.

Illuminations-Lämpchen,
sehr praktisch u. billig,
ebenso
Illuminations-Lichte
empfehlen
Anders & Co.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Burschenkammer, Stall zu vermiethen
Brombergerstr. 62, II.

Ein großer Laden

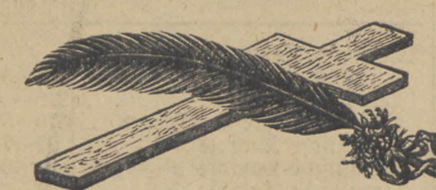
mit 2 Schaufenstern, sowie in der 1. Etage eine herrschaftl. **Wohnung** zu 1. April zu verm. Gerechtestr. 6. Zu erfr. bei **E. Peting**, Leibitscherthorkaserne.

Zu vermiethen

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller für Mark 200 jährlich.
Brückenstr. 8, I. Etage.

Renovirte Wohnung,
1 Treppe hoch, 5 heizbare Stuben u. Zubehör **Mocker, Schützstraße 4,** zu vermiethen.

Ein bräunlicher, kleinkarrirter **Oberkragen** von einem Kindermantel auf dem Wege Gerechte- Breite- Schillerstraße **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Gerechtestraße 16, II.



Am Sonntag den 14. d. Mts. 10¼ Uhr nachts verschied sanft nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Rentier

Joseph Dziarnowski

im Alter von fast 80 Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn den 15. März 1897

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Leichenexporte vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 11, nach der St. Johanniskirche erfolgt am Mittwoch Nachmittag 4½ Uhr. Die Trauermesse beginnt Donnerstag früh 9 Uhr, alsdann findet die Beerdigung auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Den 13. ds. abends 11½ Uhr starb unser liebes Söhnchen

Kurt

im Alter von 5½ Monat. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt. Um stilles Beileid bittet

E. Wiesner nebst Frau.

Mocker, 15. März 1897.

Bekanntmachung.

Festzug am 21. d. Mts.

Alle Innungen, Gewerke, Vereine, Fabriken und sonstigen Verbände, welche sich an dem am Sonntag den 21. d. M. nachmittags stattfindenden Festzuge und an der sich daran anschließenden Feier der Einpflanzung einer Gedächtnißeiche betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Theilnahme, sowie die Anzahl der Theilnehmer und die Namen ihrer Vertreter bis zum 18. d. M. vormittags 11 Uhr uns angeben zu wollen.

Das nähere über Zeit und Ort der Aufstellung wird den Herren Vertretern dann bis zum 20. d. Mts. mittags bekannt gemacht werden.

Thorn den 15. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks Konkelmühle, Band I, Blatt 27, wird aufgehoben. Die Termine am 31. März und 1. April cr. fallen fort.

Thorn den 12. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **Adolf Pelz** in Thorn (Nr. 926 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 12. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Welche milde Herrschaft leiht einem jungen Manne 20 Mark zur Stellung auf pünktliche Abzahlung, Offerten bitte unter G. L. an die Expedition dieser Zeitung.

Zur Zentenarfeier empfehle

Kaiserbüsten

in mittlerer und Lebensgröße

J. Piątkiewicz, Bildhauer, Copp.- u. Bäckerstr.-Ecke.

Futtermohrrüben

offerirt billigst

Amand Müller, Culmerstraße 20.

Gebrauchte Möbel billig zu verk. Gerstenstr. 6.

Fahnen u. Fahnenstoffe

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.



Schützenhaus.

Donnerstag den 18., Freitag den 19. März cr.:

Zwei humoristische Soiréen

der in Berlin so beliebten und von ihrem früheren Auftreten her hier bestens akkreditirten

Stettiner Sänger.

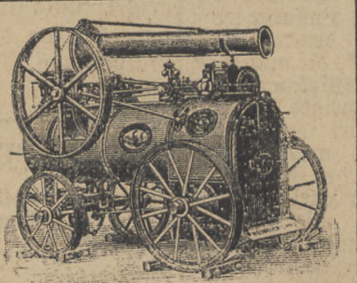
Herren: Hippel, Heinrich Tiek, Linke, Ehrke etc.

Jeden Abend ganz neues, urkomisch. Programm.

U. A.: Das singende u. tanzende Europa, großartige Verwandlungsscene. – Neu! Li-Hung-Tschang. – Der neue Herr. (In Berlin über 200 Mal aufgeführt.)

Entree 75 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Billets à **60 Pfg.** sind vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben. — **Nur diese beiden Soiréen.**



Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

Lehrerinnen-Unterstützungsverein.

Dienstag den 16. März:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums: „Einiges aus dem Gebiete der Augenheilkunde".

Herr **Dr. med. Kunz.**

Anfang abends 8 Uhr.

Billets à 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf. in der Buchhandlung von Schwartz. Warda. Kittler. Nadzielski. L. Pankow. H. Freytag.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 18. d. M.

Vortrag.

Der Vorstand.

6000 Mark

auf gute Hypothek von sofort gesucht. Off. unter **P.** an die Exped. d. Ztg.

Schwarze Kleiderstoffe unter Garantie für gutes Tragen, in reicher Auswahl von 60 Pf. bis 8,50 Mk. per Mtr.

Hermann Friedländer.

Baar-System. **Feste Preise.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **heutigen Tage** ein

Atelier für Damen-Costumes

im eigenen Hause errichtet habe.

Die Leitung habe in die fachmännischen Hände einer bewährten ersten Direktrice gelegt. Gleichzeitig mache auf mein

großes Lager von Kleiderstoffen

aufmerksam. Dasselbe ist mit allen Neuheiten der Saison auf das reichhaltigste ausgestattet.

Von ganz aparten Neuheiten, die nicht im Schaufenster ausgestellt werden, habe stets nur eine Robe am Lager und sind diese Sachen am Platze zum zweiten Male nicht vertreten.

Für strengste Reellität birgt das Renommee der Firma.

Waschstoffe, Elsasser u. englischen Fabrikats, großes Lager in wunderbar neuen Mustern.

[Auße]rdentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

[M]ittwoch, 17. März 1897 nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung betreffend:

1. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1896/97 — § 61 der Städteordnung;
2. Erhöhung des Tit. I A e. 4 des Etats „für diätarische Hilfskräfte in den Polizeibureaux einschließlich des Meldeamts" um 330 Mk.;
3. das Protokoll über die am 24. Februar d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke;
4. desgl. der Kämmereihauptkasse;
5. Erhöhung des Tit. XI Nr. 7 des Etats „Insgemein der Kämmerei" um 1000 Mk.;
6. Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Franz Przybill über Lieferung der Särge für Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armenverwaltung zu sorgen hat, auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898;
7. Verpachtung des Holzplatzes am Schankhause III an den Bauunternehmer L. Baruch auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898;
8. Bewilligung von 6600 Mk. zur Herstellung von Gasbeleuchtung in der Mellienstraße bis zur Ulanenstraße und in der Brombergerstraße von der Schulstraße bis zur Fürstenkrone aus den Beständen der Gasanstalt;
9. Abänderung des § 16 der Verwaltungs-Ordnung für das städtische Krankenhaus in Thorn;
10. Kenntnißnahme von dem Rechnungsabschluß des Depositoriums der milden Stiftungen für 1896.
11. Bewilligung von 100 Mk. für den Veteranen-Verein zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.;
12. Verpachtung der Weichselfischerei auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1903;
13. Pensionirung des Polizeisergeanten Plojetz zum 1. April 1897;
14. Uebertragung der Lieferung von 7000 Ctr. Steinkohlen für das hiesige Wasserwerk und Klärwerk an die Firma C. B. Dietrich u. Sohn hierselbst für ihre Forderung von 84 Pf. pro Ctr.;
15. Erhöhung des Tit. I B 11b für Vertretung der Stadt im Herrenhause um 150 Mk.;
16. Erhöhung der Vergütung für die Gestellung von Vorspannpferden für den städtischen Sinkkastenwagen;
17. Zahlung der Restforderungen von 181,64 Mk. an die Firma A. L. G. Dehne in Halle für Lieferung der Maschinen und Kesselanlage für das hiesige Klärwerk;
18. Erhöhung des Tit. IV des Etats für Verwaltungskosten bei der II. Gemeindeschule um 30 Mk.;
19. desgl. des Tit. II pos. a für Vertretungskosten bei der II. Gemeindeschule um 100 Mk.;
20. Bewilligung von 100 Mk. zur Verstärkung der Tit. IV pos. 1 — Knaben-Mittelschule — und VII pos. a — I. Gemeindeschule — für Holz und Koks;
21. Erhöhung des Tit. III pos. 9 für Wasserzins für die Kämmereigebäude um 400 Mk.;
22. desgl. des Tit. I B pos. 8b für Bekanntmachungen in anderen Blättern um 100 Mk.;
23. Niederschlagung eines Gehaltsvorschusses;
24. Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I.;
25. definitive Anstellung des Polizeisergeanten Sobocinski;
26. Gesuch der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden in Berlin um einen Beitrag;
27. Vergebung der Ziegelanfuhr für den Neubau der Knabenmittelschule;
28. Herstellung eines Brandgiebels rc. an der II. Gemeindeschule in der Bäckerstraße;
29. Aufhebung des Vertrages für die Unterhaltung des Rathhausdaches mit dem Dachdeckermeister Höhle unter Uebertragung der Arbeiten an den Dachdeckermeister Kraut;
30. Revision der Blitzableiter in den städtischen Gebäuden durch die Firma Robert Tilk hierselbst;
31. Illumination der städtischen Gebäude am Abend des 22. März d. Js.

Thorn den 13. März 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Boethke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am 19. März 1897 soll im **Stengel**'schen Gasthause in Tarkowo Hld. folgendes Kiefernholz: Belauf Elsendorf, Jagen 13 (Durchforst.): 13 Bohlstämme, 238 Stangen 1.—3. Klasse, 130 Stangen 4. Kl., 34 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 17 Rm. Reiser 1.—3. Kl., 8 Rm. Erlen-Reiser 3. Kl.; Tot., Jagen 9—12, 40 bis 44: 110 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 589 Rm. Reiser 2.—3. Kl.; Belauf Kirschgrund, Jagen 153 (Schlag): 235 Stck. Stangen 2.—4. Kl., 87 Rm. Kloben, 250 Rm. Reiser 3. Kl.: Jagen 95 (Schlag): 379 Stück Bauholz 1.—5. Kl. und 2 Bohlstämme, 53 Rm. Kloben, 222 Rm. Reiser 3. Kl.; Jagen 114 (Durchforstung): 100 Stangen 7. Kl., 6 Rm. Kloben, 29 Rm. Knüppel 2. Kl., 267 Rm. Reiser 3. Kl.; Belauf Neudorf, Jagen 119 (Schlag): 50 Stück Bauholz 3.—5. Kl.; Tot., Jagen 79, 84, 101, 118—21: 30 Stck. Bauholz 2.—5. Klasse, 125 Stangen 1.—3. Kl.; Jagen 85 (Durchforstung): 16 Rm. Kloben; Tot., Jagen 58, 79, 101, 118/21, 137, 157, 158: 117 Rm. Kloben, 93 Rm. Knüppel, 62 Rm. Reiser 2. Klasse; Belauf Brühlsdorf, Jagen 196 (Schlag): 334 Stück Bauholz 4.—5. Kl., Jagen 171 (Durchforst.): 132 Stck. Bauh. 3.—5. Kl., 41 Bohlstämme, 60 Rm. Kloben, 39 Rm. Knüppel; Tot., Jagen 123b, 141, 142, 161: 109 Rm. Kloben, 8 Rm. Knüppel 2. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Brennholz-Termin beginnt um 10 Uhr vormittags, der Bauholz-Termin um ca. 1 Uhr nachmittags.

Eichenau den 12. März 1897.

Der Oberförster.

Bäckerstraße 39,

II. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung rc. von sofort zu vermiethen. **Walter Lambeck.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 13. März 1897.

Die Polizeiverwaltung.



Meißner

Eber

und

Sau-Ferkel

zur Zucht geeignet, verkäuflich in **Knappstaedt** bei Culmsee.

Wer

noch nach dem Weihnachtsfeste einem jungen Mädchen eine Freude machen will, der kaufe den

Katechismus für das Haus- u. Stubenmädchen.

Es giebt kein nützlicheres Buch, nicht allein nützlich für alle Dienstmädchen, sondern auch für Solche, w. das Dienen in e. fremden Hause nicht nöthig haben. Zum Weihnachtsfeste sind mehr als 10000 junge Mädchen damit erfreut worden. Das Buch enthält in Frage und Antwort alles, was ein besseres junges Mädchen können und wissen muß, es lernt daraus: **Serviren u. Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Großreinmachen, tägl. Reinig., die Behandl. der Wäsche, Glanzplätten,** etw. v. **Kochen** rc. Der Preis des Buches ist trotz des reichhaltigen Inh. nur 65 Pf. — Gegen Eins. d. klein. Betrag. i. Briefm. erf. Zusend. sof. franko v. d. Verfasserin Frau **Erna Grauenhorst**, Vorsteherin d. Fröbel-Oberlin-Vereins, **Berlin W., Wilhelmstr. 10. — Ihre Majest. die Kaiserin hat der Verfasserin durch ein huldvolles Dankschreib. ihre Anerkennung gezollt.**

Tüchtige

Maschinenschlosser u. Monteure

finden lohnende und dauernde Arbeit.

Maschinenfabrik A. Horstmann, Pr. Stargard.

Tüchtige Bauschlosser u. Lehrlinge

können sofort eintreten.

E. Trenkel, Culmsee.

Tüchtige

Tischlergesellen

sucht **E. Drewitz.**

Mehrere tüchtige

Rockarbeiter

und ein Tagschneider finden sofort dauernde Arbeit. **B. Doliva.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle findet Beschäftigung Gerstenstr. 14, III.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Getreidegeschäft per 1. April **gesucht.**

H. Safian.

Einen Lehrling sucht **P. Thomas**, Schlossermeister.

Ein Lehrling

kann sich melden bei **S. Prill**, Schuhmachermeister, Schillerstraße 8.

Sofort

Laufbursche

gesucht für die **Schwan-Apotheke in Mocker.**

Lehrmädchen

können sich melden bei **L. Kirstein**, Bäckerstraße Nr. 37.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska, Zeichenlehrerin und Modistin.

Junge Damen

erhalten **gründlichen** Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Fr. A. Rasp**, Schloßstraße 14. vis-à-vis dem Schützenhause.

Suche zum April ein verständiges

Kindermädchen.

Frau Wohlgemuth, Brauerstr. 1.

Mit **10000 Mark** Anzahl. **rentabl.**

Stadtgrundstück

zu kaufen gesucht. Adress. erb. u. **A. I** in d. Exped. d. Ztg.

Mein Grundstück, best. aus mass. Wohnhaus, Scheune und Stall, mit 4 Morgen Ackerland, ist billig zu verkaufen.

Kl. Mocker, Thornerstraße 79.

---

1 Hausgrundstück

in **Mocker** mit 1½ Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

J. Freder, Tischlermeister, Mocker, Schulstraße 3a, neben der Mädchenschule.

Ein Grundstück,

in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt **Tuchmacherstraße 10.**

Herrsch. Wohn., 1. u. 3. Etage à 6 Zimm. u. Zub. sofort oder 1. April z. v. **Breitestr. 17.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März. .	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 63 der „Thorner Presse".

Dienstag den 16. März 1897.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung am 13. März 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Thielen.

Die zweite Lesung des Eisenbahnetats wird bei den Besoldungsausgaben fortgesetzt.

Der Minister weist einige Klagen des Abg. Mies (Ctr.) über die Stellung der Landmesser zurück.

Abg. Lotichius (natlib.) tritt für die Beamten des Abfertigungsdienstes, Abg. v. Czarlinski (Pole) für die Haltestellenaufseher ein.

Abg. Böttinger (natlib.) wünscht Gleichstellung der Betriebs- und der Eisenbahnsekretäre.

Diese Forderung wird vom Geheimen Oberregierungsrath Gerlach als unbegründet zurückgewiesen.

Abg. Dr. Dünkelberg (natlib.) befürwortet eine Besserstellung der Landmesser bei der Eisenbahnverwaltung.

Gegenüber einigen vom Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) vorgebrachten Klagen über mangelnde Sonntagsruhe und Überanstrengung der Lokomotivführer theilt der Minister die einschlägigen Bestimmungen mit.

Abg. Opfergelt (Ctr.) wünscht Besserstellung der Eisenbahntelegraphisten und frühere Anstellung der Eisenbahndiätare.

Die auch vom Abg. v. Schenckendorff (natlib.) aufgestellte Forderung einer Aufbesserung der Telegraphistenstellen wird vom Minister als nicht thunlich abgelehnt.

Abg. Freiherr v. Eynatten (Ctr.) befürwortet eine Gleichstellung der Telegraphisten mit den Subalternbeamten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Reichardt (natlib.), Schmidt-Warburg (Ctr.) und v. Schenckendorff (natlib.) wird der Titel genehmigt.

Beim Titel „Wohnungsgeldzuschüsse" empfiehlt Abg. Schultz-Bochum (natlib.) eine Revision der Servistarife, namentlich für das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Bei dem Titel „Remunerirung von Hilfsarbeiten, Löhne, Stellenzulagen" fordert Abgeordneter Rickert (freis. Ver.) eine Besserstellung der weiblichen Eisenbahnangestellten, namentlich bezüglich der Pensionirung.

Geheimer Oberregierungsrath Gerlach weist die Forderung etatsmäßiger Anstellung zurück, da die Frauen sich nicht zu Beamten eigneten. Auch sei die Nichtgewährung der etatsmäßigen Anstellung die Voraussetzung der Annahme gewesen.

Abg. Pleß (Ctr.) tritt ebenfalls für Gleichstellung der Frauen ein.

Bei den „Sächlichen Ausgaben" bemängelt Abg. Graf Kanitz (kons.) die von der Staatseisenbahnverwaltung für die Ruhrkohlen gezahlten Preise und führt aus, der Abschluß der Staatseisenbahnverwaltung mit dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat vertheuere auch der Industrie die Kohlenpreise. Auch der Schienenpreis sei durch die Vermittelung des Schienensyndikats viel zu hoch.

Die zur Aenderung dieser Verhältnisse gemachten Vorschläge weist der Minister als unausführbar zurück, der gleichzeitig nachweist, daß die Preise der Kohlen von 9 Mark und der Schienen von 109 Mark im Vergleich zu den sonst gezahlten Preisen durchaus nicht zu hoch seien.

Abg. Bueck (natlib.) nimmt ebenfalls das Kohlensyndikat in Schutz, das ein hohes Verdienst an der Verhinderung schwindelhafter Kohlenpreise habe.

Abg. Graf Kanitz (kons.) hält demgegenüber seine Ausführungen aufrecht.

Abg. Schmieding (natlib.) nimmt dagegen ebenfalls das Kohlensyndikat in Schutz.

Bei dem Titel „Unterhaltung und Erneuerung baulicher Anlagen" bringen die Abgg. Wamhoff (natlib.), Jürgensen (natlib.) und Pleß (Ctr.) eine Reihe lokaler Wünsche vor.

Darauf werden die weiteren Titel bis zum Titel „Unterstaatssekretär" erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Etat des Handelsministeriums.

Provinzialnachrichten.

z Culm, 13. März. (Landwirthschaftlicher Kreisverein.) Die heutige Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins in der Reichshalle eröffnete Herr Deichhauptmann Lippke mit dem Hinweis, daß es nothwendig sei, Fühlung mit dem deutschen Landwirthschaftsrath zu haben. Es wird daher ein Exemplar des „Archivs des deutschen Landwirthschaftsrath" bestellt werden, das in den einzelnen Zweigvereinen zirkuliren soll. Vom Verwaltungsrath der Landwirthschaftskammer waren sieben Herren anwesend. Herr Oberamtmann Krech-Althausen theilte die wichtigsten Punkte der Tagesordnung der demnächst tagenden Landwirthschaftskammer in Danzig mit. Angeregt wurde, fleißig den in Marienburg abzuhaltenden Markt für Zuchtstiere zu besuchen und zu beschicken. Bei Durchsicht des Etats wurde hervorgehoben, daß es wünschenswerth sei, wenn allen Delegirten zur Verwaltungsrathssitzung die Reisekosten ersetzt würden und lieber der Prozentsatz des Grundsteuerreinertrages zur Tragung dieser Kosten zu erhöhen sei. Die Versammlung trat dem Wunsche bei und beschloß, diesen Punkt in den einzelnen Vereinen eingehend zu berathen. Herr Kreisthierarzt Haake-Culm hielt dann einen eingehenden Vortrag über Bekämpfung des Rothlaufs bei Schweinen durch Impfung. Nach Schätzung verliert der Staat jährlich 12—15 Millionen Mark durch Rothlauf. Die bis jetzt angewandten polizeilichen Mittel fruchten nichts. Redner führte drei Methoden der Bekämpfung durch Impfung an und schilderte deren Vor- und Nachtheile. Das Wort redete er der Lorenzschen Methode. Im Jahre 1896 impfte er 4450 Schweine, von denen 10 Stück verendeten. Das Schutzserum kann bei der Hitze bei jungen und alten Schweinen angewandt werden und schützt sicher für fünf Monate; nach dieser Zeit wird mit Reinkultur von Rothlaufbazillen nachgeimpft. Der heikle Punkt der Impfung ist noch immer, daß die Lymphe zu theuer ist. Herr Lippke wird Statuten für eine Schweine-Versicherung ausarbeiten und sie den einzelnen Vereinen zur Durchberathung zusenden. Das erhaltene Material wird der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Die Versicherungsprämie dürfte sich inkl. Impfung auf etwa 1,50 Mark pro Schwein belaufen. Herr Achillus-Dombrowken wird in der Landwirthschaftskammer für die Pasteurisirung der Milch in Sammelmolkereien eintreten, damit der Verbreitung der Tuberkulose bei Kühen entgegengearbeitet wird. Ebenso wird er in Danzig anzuregen versuchen, daß die Landwirthschaftskammer darauf hinwirken möchte, ein internationales Schutzgesetz für die Singvögel zu schaffen, da die fremden Staaten unsere nützlichen Singvögel in Massen abschlachten. Die Sitzungen finden demnächst um 10 Uhr vormittags statt.

)—(Culm, 14. März. (Geschenk für die Kaiser Wilhelm-Schützengilde.) Als Gegenstück zu dem im Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses angebrachten Bilde Kaiser Wilhelms II., das seiner Zeit aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder der Kaiser Wilhelm-Schützengilde beschafft wurde, hat jetzt Herr Rentier und Rathsherr O. Peters der Gilde das Bild Kaiser Wilhelms des Großen als Geschenk gewidmet. Das Bild, welches den großen Kaiser in Lebensgröße darstellt, repräsentirt einen Werth von 800 Mk. Die Enthüllung desselben wird am 21. März vor Beginn des Fackelzuges stattfinden. Herr Pfarrer Hinz wird hierbei eine patriotische Ansprache halten, der evangelische Kirchenchor dementsprechende Gesänge zum Vortrage bringen.

Strasburg, 12. März. (Beleidigungsklage.) Ein von hier verzogener Geschäftsmann hatte einigen seiner früheren Kunden auf offener Karte Zahlungsaufforderungen mit Klagedrohung zugehen lassen. Einer der Kunden fühlte sich hierdurch beleidigt und strengte gegen den Absender die Klage an, und letzterer wurde vom Schöffengericht zu 20 Mk. Strafe verurtheilt.

Löbau, 12. März. (Die Abgangsprüfung) am hiesigen Schullehrerseminar bestanden gestern von 29 Zöglingen 28.

Schwetz, 12. März. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde der Bau des städtischen Schlachthauses nach dem Plane des Herrn Stadtbauraths Bartholomé-Graudenz endgiltig beschlossen und wird mit der Leitung des Baues ein von Herrn Bartholomé in Vorschlag gebrachter Techniker betraut werden. Der Bau ist auf 120 000 Mark veranschlagt und soll im nächsten Monat in Angriff genommen werden. In geheimer Sitzung wurde über die Anstellung eines neuen Bürgermeisters und über die Höhe des Gehalts berathen. In nächster Zeit dürfte der Posten zur Ausschreibung gelangen.

Graudenz, 13. März. (Einen schrecklichen Tod) hat in der vergangenen Nacht der 44jährige Besitzer Friedrich Lenz aus Michelau in einer Weichselkämpe gefunden. Der Verunglückte, der als Geschworener an den Schwurgerichtssitzungen in Graudenz theilnahm, hatte sich auf einem einspännigen offenen Wagen in der Nacht auf den Heimweg begeben und, nachdem er die Weichselbrücke passirt hatte, den Weg auf dem Weichseldamm eingeschlagen. Vermuthlich ist L. eingeschlafen und hat das Pferd sich selbst überlassen, worauf die an dem Seitenhange des Dammes hinlaufenden Spuren der Wagenräder hindeuteten. Das Pferd schlug den vom Damme nach der Weichsel zu führenden Weg ein und stürzte mit dem Gefährt in das Wasser der überschwemmten Kämpe. Herr L. wurde heute früh gegen 6 Uhr unter dem Wagen und mit dem Gesicht im Wasser liegend todt aufgefunden. Das Pferd war an einer tieferen Stelle des Wassers ebenfalls ertrunken.

Konitz, 11. März. (Vor dem hiesigen Schwurgericht) hatte sich am 29. Oktober v. J. der frühere Haltestellenaufseher Wilhelm Häger aus Poln. Cekzyn wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu verantworten. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, und dieser wurde freigesprochen. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, weil der damalige Obmann bei Kundgebung des Urtheils es unterlassen hatte, die Worte zu sprechen: „Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen". Die Revision hatte Erfolg, und heute wurde abermals gegen Häger vor den Geschworenen verhandelt. H. war in den Jahren 1888—1896 Haltestellenaufseher auf den Stationen Poln. Cekzyn und Lindenbusch und hat in den Jahren 1895 und 1896 amtliche Gelder dazu verwendet, Privatausgaben zu decken. Bei einer Revision durch den Verkehrsinspektor fand sich ein Fehlbetrag von 43,30 Mk., welchen H. durch später eingegangene Beträge wieder deckte. Um diese Schiebungen zu verdecken, hat er Bücherfälschungen vorgenommen. Heute wurde er zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt.

Dt. Eylau, 12. März. (Verlegtes Militär.) Mit dem letzten dieses Monats verläßt das vierte Infanterie-Bataillon unsere Stadt und bezieht Osterode als Garnison.

Pelplin, 12. März. (In einem Hirtenbriefe) trifft der Bischof Dr. Redner für die kirchliche Feier des im April d. Js. zu begehenden St. Adalbertus-Jubiläums besondere Anordnungen. Es heißt darin: Zur Vermehrung des religiösen Eifers hat der Papst allen Gläubigen, welche an irgend einem Tage des Jubiläums-Jahres eine Kirche dieser Diözese besuchen und dort „für die Einheit der christlichen Fürsten, die Ausrottung der Irrthümer, die Bekehrung der Sünder und die Erhöhung der katholischen Kirche beten, einen vollkommenen Ablaß bewilligt, welcher auch den Verstorbenen fürbittweise zugewandt werden kann". Als gute Werke werden empfohlen Zuwendungen an den Bonifazius-Adalbertus-Verein, die Erbauung einer katholischen Kirche in Rosenberg, die Gründung eines Konviktes in Culm für katholische Gymnasiasten, welche Geistliche werden wollen.

Elbing, 13. März. (Todesfall.) In dem hohen Alter von fast 84 Jahren verstarb hierselbst gestern Abend die Wittwe des vor 9 Wochen in gleichem Alter verstorbenen Lehrerveteranen „Vater Deltzer".

Danzig, 12. März. (Das westpreußische Lehrerinnen-Feierabendhaus) soll, wenn das nöthige Kapital beisammen ist, in Zoppot errichtet werden. Leider fehlt noch immer ein Betrag von etwa 40 000 Mk., der, da andere Hilfsquellen nicht vorhanden sind, durch wohlthätige Gaben wird aufgebracht werden müssen.

Karthaus, 11. März. (Wilderer abgefaßt.) Dem Förster Herrn Beinlich aus Kienbruch gelang es am vergangenen Sonntage, einen gefährlichen Wilderer in der Person des Arbeiters Joseph Gorlikowski aus Sianowo auf frischer That abzufassen und zu verhaften.

Lyck, 12. März. (Zum Bürgermeister) wurde, wie die „Lycker Ztg." schreibt, in der heutigen Stadtverordnetenversammlung Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Erdmann mit großer Majorität gewählt.

Königsberg, 12. März. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend 8½ Uhr auf dem Güterbahnhofe der königlichen Ostbahn hierselbst. Der daselbst beim Rangiren der Wagen thätige Arbeiter Friedrich Homm erhielt, als er mittels eines Knüttels einen rollenden Wagen zum Stehen bringen wollte, von dem zurückfedernden Knüttel einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er besinnungslos liegen blieb und der sofort herbeigerufene Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Der Verunglückte war erst 24 Jahre alt und unverheirathet.

Königsberg, 13. März. (Anerkennung.) Die königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg hat Anlaß genommen, allen Beamten und Arbeitern, welche sich bei Bekämpfung der diesjährigen großen Schneeverwehungen durch besonders umsichtige Anordnungen und durch unermüdliche Thätigkeit ausgezeichnet bezw. den an ihre Leistungsfähigkeit gestellten großen Anforderungen in hervorragender Weise entsprochen haben, ihre besondere Anerkennung auszusprechen.

Bromberg, 12. März. (Die kommunalen Steuerzuschläge) werden nach dem gestrigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auch im kommenden Etatsjahre in Höhe von 130 Prozent erhoben werden. Nur die Betriebssteuer kommt mit 100 Prozent zur Erhebung.

Bromberg, 13. März. (Der Bund der Landwirthe) hält am nächsten Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, in der „Concordia" hierselbst eine Versammlung ab. In derselben wird Reichstagsabgeordneter Lutz über das Thema „Der Bund der Landwirthe und die Mittelstände" sprechen. Alle Mitglieder, sowie Freunde des Bundes, namentlich auch Handwerker und Gewerbetreibende, sind eingeladen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. März 1897.

— (Anstellung als Postsekretär.) Wie verlautet, sollen diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. Septbr. 1894 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, am 1. April als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— (Sammlung vaterländischer Andenken.) Der Direktor des königlichen Zeughauses in Berlin, Herr Dr. v. Ubisch, fordert in einem in dem „Grenzboten" veröffentlichten Aufsatz „Vaterländische Kriegsandenken" dazu auf, am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. „überall in deutschen Landen zur Sammlung vaterländischer Andenken aus der Zeit von 1870 zu schreiten. Der Verfasser legt besonders den Stadt- und Schulbehörden, den Turnern, Schützen, Sängern und Kriegervereinen eindringlich ans Herz, solche Andenken aus der großen Zeit zu sammeln. Später sollen dann die Gegenstände in den zugänglichsten Räumen, wo sie jedermann sehen kann, untergebracht werden, mitten hinein ins Leben, in die Aula, in das Turn- und Schützenhaus, ja sogar, wie früher in die Kirche".

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 10. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 263 deutschen Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar 1897 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet —, betragen: a. unter 15,0 bis 9,5 in 22 Orten; b zwischen 15,0 und 20,0 in 112; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 84; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 33; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 und f. mehr als 35,0 bis 38,3 in 2 Orten. (Von 5 Städten fehlen die Angaben pro Januar d. J.). Von den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit mehr als 15 000 Einwohnern fallen — wie oben nach der Zahl der in dem gedachten Monate vorgekommenen Sterbefälle berechnet — unter: a. keine; b. Thorn mit 16,5 (ohne Ortsfremde 14,5); c. Danzig mit 21,6 und unter d. Elbing mit 26,4 und Graudenz mit 28,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Januar 1897 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 9 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 22 Orten, darunter auch Thorn, weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 56, weniger als ein Fünftel derselben in 86 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 43 Sterbefälle — darunter 5 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus 1, Lungenschwindsucht 8, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 25 und gewaltsamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat Dezember 1896 nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Januar 1897 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der 1 Todtgeburt — 57 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (43) um 14 überstiegen.

Von Glasgow nach New-York.

II.

Nichts neues vor Paris! Nichts neues auf der „Anchoria"! Doch etwas. Diesen Vormittag wurden zwei blinde Passagiere entdeckt. Die beiden Ehrenmänner hatten sich mit einem tüchtigen Vorrath von Wasser und Lebensmitteln in den Kohlenbunkern versteckt. Nachdem der Proviant zu Ende gegangen war, hatten sie es noch zwei Tage ausgehalten. Darnach waren sie reumüthig unter das Publikum getreten. Der Empfang war gerade kein rosiger. Der Kapitän hielt ihnen eine kleine Rede, in der das Wort fail (Gefängniß) öfters vorkam, und darnach hieß es „arbeiten!" Arbeit ist auf Seeschiffen stets reichlich vorhanden, oft reichlicher als Essen und Trinken. So sahen wir denn die Leidensgenossen täglich nützlich beschäftigt. Wie sich der Kapitän später mit den amerikanischen Einwanderungsbehörden abgefunden hat, ist uns Geheimniß geblieben. Jedenfalls hat er die Leute nicht wieder nach England zurückgebracht.

Unser Tagewerk verläuft ziemlich eintönig. Des morgens um 8 Uhr präzise wird das Essen eingenommen. Das Breakfast (Frühstück) der Engländer ersetzt aber reichlich ein deutsches Mittagbrot, sofern man sich an englische Küche gewöhnt hat. Die Zeit von 8½ bis 12 Uhr dient zu mancherlei. Ist das Wetter erträglich, so promenirt man an Deck und beschäftigt sich mit Ringwerfen. Bei diesem geistreichen Spiel handelt es sich darum, Tauringe auf einen Stab zu werfen. Im übrigen haben wir einen Verein zur Bekämpfung der Seekrankheit gebildet. Sobald einmal der alte Seelenverkäufer so ruhig läuft, daß man auf Deck stehen kann, werden die Kranken mit List und durch „Vorspiegelung falscher Thatsachen" nach oben gebracht und der belebenden, erfrischenden Brise ausgesetzt. Daß sie bisweilen etwas atlantischen Ozean überbekommen, hat wenig auf sich. Wir haben jedenfalls in den acht Tagen unseres Wirkens erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Bis auf zwei Schotten ist in der zweiten Kabine alles gesund. Den beiden ist eben nicht zu helfen. Wir mußten sie als rettungslos verloren aufgeben.

Darnach kommt das „Dinner". Nach gutem englischen Brauch eine Zusammenstellung von fettem Fleisch und süßen, weichlichen Mehlspeisen. Die Suppe jeden Tag dieselbe, doch jedesmal mit einem anderen französischen Namen belegt. Wer unsere Bill of fair (Speisekarte) liest, muß uns für rechte Schlemmer halten. Nach genossener Mahlzeit möchte Ihr Korrespondent bisweilen seine Eindrücke und Gedanken zu Papier bringen. Es wird ihm aber weidlich schwer gemacht. Zunächst muß ein Platz am Schreibtisch erobert werden. Ist dies glücklich erreicht, so sind sämmtliche Babys zu verscheuchen, welche ebenfalls einen Brief schreiben wollen.

Endlich ist es gelungen, zum Schreiben zu kommen. Doch nicht für lange. Entweder fängt die „Anchoria" derart an zu rollen, daß man „vom Stengel fällt", wie der Berliner sagt, oder das Wetter bleibt gut, und dann muß man sich anderweitig nützlich machen. Als vierter Mann beim Whist, als zweiter bei Dame und Domino. So geht es bis um 5 Uhr. Noch einmal wird der sterbliche Mensch restaurirt. Gerade bei dieser Mahlzeit pflegen die Deutschen an Bord einen staunenswerthen Appetit zu entwickeln. Sie entspricht so einigermaßen einem deutschen Abendbrot. Der Abend verläuft verschieden. Bei schlechtem Wetter liegt das schöne Geschlecht in den Kojen und langweilt sich. Bei gutem Wetter wird dagegen ein kleiner Ball inszenirt. Nach den Klängen eines etwas rostigen und antiken Pianos drehen sich dann die Paare und suchen durch Heiterkeit und Eleganz über die Lage hinwegzutäuschen. Von der allgemeinen Heiterkeit wird schließlich auch die „Anchoria" ergriffen. Sie versucht auch einmal einen tüchtigen Jumper (Satz), und bunt durcheinander kugeln Männlein und Weiblein. D.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 13. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 20 000 Liter. Höher. Loko nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn **Carl Matthes**

Seglerstraße Nr. 26

unter der Firma

M. Suchowolski

ein

Manufakturwaaren-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

am heutigen Tage eröffne.

Durch Verbindungen mit ersten Häusern dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Mit der ergebenen Bitte, mich bei Bedarf in meinen Artikeln beehren zu wollen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum Thorns und Umgegend unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

M. Suchowolski.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ersatz-Geschäft

für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im Jahre **1875** geborene Militärpflichtigen am

Dienstag den 6. April 1897,

für die im Jahre **1876** geborenen Militärpflichtigen am

Mittwoch den 7. April 1897,

für die im Jahre **1877** geborenen Militärpflichtigen am

Donnerstag den 8. April 1897

im **Mielke**'schen Lokale, **Karlstraße Nr. 5,** statt und beginnt an jedem der genannten Tage

vormittags 7 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Losungsscheine in unserem Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I (Sprechstelle) Rathhaus 1 Treppe in der Zeit vom 15. bis 25. März d. J. abzuholen.

Thorn den 8. März 1897.

Der Magistrat.

Ein dreiräderiger

Kinderwagen, ein Bettschirm, ein Kleiderständer

zu verkaufen Katharinenstraße 3, III.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 6000 Ctr. Gräfin Laura-Würfelkohle aus Königshütte für das städtische Schlachthaus, für das Jahr 1. April 1897 bis 31. März 1898, ist zu vergeben.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen. Angebote sind ebendaselbst bis **20. März d. Js. mittags 12 Uhr** abzugeben.

Thorn den 20. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Ergänzung der Baumpflanzungen an den städtischen Chausseen werden ca. 720 Stück Bäume Ahorn, Akazien, Kastanien, Linden, Rüstern) gebraucht.

Die Lieferung hat bis zum 8. April d. Js. zu erfolgen.

Zur Vergebung der Lieferung haben wir einen **Termin auf Mittwoch den 17. d. M. vormittags 11 Uhr** in unserm Stadtbauamt anberaumt.

Angebotformulare und Bedingungen sind zum Preise von 0,50 Mk. vom Stadtbauamt zu beziehen.

Thorn den 9. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden Katharinen- (Elenden) Hospital hierselbst ist die Stelle des **Hospitalknechts** zum 1. Juli d. J. evtl. auch schon früher zu besetzen.

Der jährliche Lohn neben freier Wohnung im Hospital und freier Brennung beträgt 108 Mark.

Geeignete **verheirathete** Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beibringung von Zeugnissen bis zum 1. Juni d. Js. in unserem Bureau IIa (Rathhaus 1 Treppe) **persönlich** einzureichen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 9. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** beginnt Montag den 5. d. M.; die Herren Hausbesitzer werden hiermit ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Thorn den 12. März 1897.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für unsere Gasanstalt (ca. 90000 Ztr.) für 1. April 1897/98 ist zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus.

Schriftliche Angebote werden bis 18. d. Mts. vorm. 11 Uhr entgegen genommen.

Der Magistrat.

1 Stamm Hühner,

schwarze, Italiener, zu verkaufen

Jakobsstraße 7.

Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafröcke etc.

empfiehlt

B. Doliva,

Thorn. — Artushof.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf in Schles.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert.** vormals in Dorpat.

Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.

Genaue Auskunft **kostenfrei** durch

Die Verwaltung.

Runkelrübensamen,

gelbe, runde Oberndorfer Ernte 1896, mit 10 Mark pro 50 Kgr. incl. Sack verkauft

Dom. Preuß. Lanke

bei **Schönsee.**

Möbl. Z. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Gelben Oberndorfer Runkelrübensamen

in bester Qualität, pro Ztr. 11 Mk., pro 100 Ztr. 1000 Mk. offerirt ab hier

M. Templin,

Lissomitz-Thorn I.

P. Trautmann, Tapezier und Dekorateur

Gerechtestr. 11 u. 13 — Thorn — Gerechtestr. 11 u. 13

empfiehlt sein **großes** Lager in

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu billigsten Preisen.

Durch Vergrößerung meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen aufs beste komplettirt, so daß ich im Stande bin allen Anforderungen zu genügen.

Auch biete ich eine große Auswahl in **Möbel- und Dekorationsstoffen, Teppichen, Portièren und Tischdecken.**

Alle Dekorationen werden geschmackvoll der Neuzeit entsprechend angefertigt; Marquisen und Wetter-Rouleaux, Anstecken von Gardinen &c. sowie Reparaturen, Umpolsterungen von Polstermöbel gelangen in kürzester Zeit zur Ausführung.

Komplette Ausstattungen liefere ich bei besonders billiger Preisstellung.

J. K. Piątkiewicz,

THORN,

Bildhauer und Vergolder,

Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 17,

empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von

Altären u. Figuren für Kirchen,

Grabdenkmälern in Marmor und Granit,

Stukkatur-Arbeiten

für Zimmer-Dekoration und Façaden.

Lager von Elfenbein- u. Gyps-Figuren.

Verpackung sicher und billig.

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste Mk. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt

G. C. Luther, Quedlinburg a. H.

Prima Messina-Apfelsinen,

per Dtzd. 0,60—1,50 Mk.

empfiehlt Eduard Kohnert.

Ein noch gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. H.** in der Exped. der „Thorner Presse" erbeten.

Eine gut erhaltene **Lombank, Tafelwaage** und verschiedenes Fleischer-Handwerkszeug billig zu verkaufen **Mocker,** Thornerstraße 57.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Haararbeiten

werden billig und sauber ausgeführt.

Zur Confirmation

empfiehlt

Karten und Andenken

Justus Wallis,

Breitestrasse.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 500 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2,** (Bromberger Thor).

Peting, Leibitscher Thorkaserne.

Ein heller **Pferdestall** sofort zu vermiethen. Brückenstraße 6.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Coppernikusstraße 20.

4 ger. helle Wohnungen zu verm. Waldstr. 96. Näheres bei Frau **Zippan,** daselbst.

Möbl. Wohnung nebst Burschengel. zu vermiethen. Bachestraße 15.

Eine fein möbl. Wohn. mit Balkon u. Burschengel. v. sogl. zu verm. **Gerechtestr. 13, 1 Tr.**

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Breitestr. 39.**

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermiethet

A. Stephan.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5,** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermiethen.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Möbl. Zimm., z. v. Bankstraße 2, II.

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. April billig zu haben. **Gerechtestraße 2, I.**

Culmerstr. 26, kl. Wohn. f. 40 Thl. z. verm.

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall v. 1. April zu vermiethen.

Mellienstr. 8,

Grundstücks, Wohnhaus, 7 Zimmer, große Stallungen, 4 Morgen Gartenland vom 1. April ab zu vermiethen.

Walter Lambeck.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.